

## Grundwissen der Jahrgangsstufe 9

### Sprache und Text

#### Lateinische Ausdrücke, Sätze und geflügelte Worte im Deutschen

Bis heute sind zahlreiche aus dem Lateinischen stammende **Ausdrücke** - zumindest in der **gehobenen Umgangssprache** - zu finden. Als Lateiner solltest du – nach und nach bis zu deinem Latinum am Ende von Jahrgangsstufe 10 - möglichst alle verstehen und einige auch verwenden können! Such dir selbst einige aus, deren Bedeutung du gleich ermitteln willst (🔍 ggf. Lexikon oder Duden)!

<i>ad absurdum</i>	<i>et cetera</i>	<i>magna/summa cum laude</i>
<i>ad acta</i>	<i>ex cathedra</i>	<i>mea culpa</i>
<i>ad hoc</i>	<i>ex tempore</i>	<i>nolens volens</i>
<i>advocatus diaboli</i>	<i>expressis verbis</i>	<i>nota bene</i>
<i>alias</i>	<i>fabula docet</i>	<i>numerus clausus</i>
<i>alibi</i>	<i>homo sapiens</i>	<i>per pedes</i>
<i>alter ego</i>	<i>in absentia</i>	<i>perpetuum mobile</i>
<i>circa</i>	<i>in abstracto</i>	<i>pro et contra</i>
<i>condicio sine qua non</i>	<i>in concreto</i>	<i>pro forma</i>
<i>coram publico</i>	<i>in extenso</i>	<i>prosit</i>
<i>corpus delicti</i>	<i>in flagranti</i>	<i>quasi</i>
<i>cum grano salis</i>	<i>in medias res</i>	<i>sit venia verbo</i>
<i>curriculum vitae</i>	<i>in memoriam</i>	<i>summa summarum</i>
<i>de facto</i>	<i>in persona</i>	<i>tabula rasa</i>
<i>de iure</i>	<i>in spe</i>	<i>ultima ratio</i>
<i>deo gratias</i>	<i>lapsus linguae</i>	<i>veto</i>
<i>deus ex machina</i>	<i>laudatio</i>	

Die folgenden lateinischen **Sprüche** bzw. **geflügelten Worte** enthalten bewährte Lebensweisheiten (z.B. *rem tene, verba sequentur!*) oder haben einen konkreten historischen Hintergrund (z.B. *alea iacta est*). 🔍 Such dir selbst einige aus und hinterfrage sie! Denn wie so oft gilt auch hier: *multum, non multa!*

*Alea iacta est.*

*Amantes amentes.*

*Barba non facit philosophum.*

*Bis dat, qui cito dat.*

*Carpe diem!*

*Cogito, ergo sum.*

*Credo, quia absurdum.*

*Cui bono?*

*Delirant isti Romani!*

*De mortuis nil nisi bene.*

*Diem perdidit.*

*Divide et impera!*

*Do, ut des.*

*Docendo discimus.*

*Dum spiro, spero.*

*Errare humanum est.*

*Est modus in rebus.*

*Et tu, mi fili!*

*Festina lente!*

*Fortes fortuna adiuvat.*

*Fortiter in re, suaviter in modo!*

*Hannibal ante/ad portas!*

*Homo homini lupus.*

*Inter arma Musae silent.*

*Manus manum lavat.*

*Memento mori!*

*Multum, non multa.*

*Ne bis in idem!*

*Ne quid nimis!*

*Noli turbare circulos meos!*

*Nosce te ipsum!*

*O tempora, o mores!*

*Omnia mea mecum porto.*  
*Ora et labora!*  
*Per aspera ad astra!*  
*Principiis obsta!*  
*Qui tacet, consentire videtur.*  
*Quod erat demonstrandum.*  
*Quot capita, tot sententiae.*  
*Rem tene, verba sequentur!*  
*Repetitio est mater studiorum.*  
*Sapere aude!*  
*Secundum naturam vivere.*

*Semper aliquid haeret.*  
*Si tacuisses, philosophus mansisses.*  
*Sic transit gloria mundi.*  
*Sine ira et studio.*  
*Summum ius summa iniuria.*  
*Suum cuique!*  
*Tempus fugit.*  
*Ubi bene, ibi patria.*  
*Varietas delectat.*  
*Veni, vidi, vici.*  
*Verba docent, exempla trahunt.*

Schau Dir auch die lateinischen [Rechtsregeln und Rechtssprichwörter](#) an!

Folgende Ausdrücke gehen auf **Mythen** oder **historische Ereignisse** zurück. Finde diese bei einigen heraus (ggf. 🕒)!

[Augiasstall](#)  
 Damoklesschwert  
[Danaergeschenk](#)  
 Fass ohne Boden  
 Gordischer Knoten  
[Herkulesarbeit](#)  
[Kassandrarufe](#)  
 Lukullische Genüsse  
[Musenkuss](#)  
[Ödipuskomplex](#)

Phönix aus der Asche  
 Pyrrhussieg  
 den [Rubico](#) überschreiten  
[Sirenengesang](#)  
[Sisyphusarbeit](#)  
 Tantalusqualen  
[Zankapfel](#)  
 zwischen [Skylla](#) und [Charybdis](#)

## Römische Zahlen, Inschriften, Abkürzungen

Bauwerke in Rom oder Kirchen und Denkmäler in deinem Heimatort – folgende Informationen helfen dir beim Entschlüsseln lateinischer Inschriften!

Römische Zahlen	
I	1
V	5
X	10
L	50
C	100
D	500
M	1000

Lateinische Inschriften und Abkürzungen		
a. D.	<i>anno Domini</i>	
AUG	<i>Augustus</i>	
CAES	<i>Caesar</i>	
DIV	<i>divus</i>	
DOM	<i>Deo Optimo Maximo</i>	
F	<i>filius</i>	

INRI	<i>Iesus Nazarenus Rex Iudaeorum</i>	
RIP	<i>Requiescat in pace</i>	
SC	<i>Senatus consultum</i>	
SPQR	<i>Senatus populusque Romanus</i>	
e.g.	<i>exempli gratia</i> („z.B.“)	
i.e.	<i>id est</i> („d.h.“: „das heißt“)	
p.s.	<i>post scriptum</i>	
q.e.d.	<i>quod erat demonstrandum</i>	
s.t. / c.t.	<i>sine / cum tempore</i>	9.00 s.t. / c.t. = 9.00 / 9.15 Uhr
a.m.	<i>ante meridiem</i>	Bei Zeitangaben im Englischen
p.m.	<i>post meridiem</i>	Bei Zeitangaben im Englischen

**Graffiti (Kritzeleien an Wänden) in Pompeji**

**ADMIROR TE PARIES NON CECIDISSE RUINIS  
QUI TOT SCRIPTORUM TAEDIA SUSTINEAS**

**MINXIMUS IN LECTO FATEOR PECCAVIMUS HOSPES  
SI DICES QUARE NULLA MATELLA FUIT**

(mingere „pinkeln“ – lectus „Bett“ – matella „Nachtopf“)

**Inscription auf einem Obelisk in Rom – wer weihte wem wann was wozu?**

**IMP CAESAR DIVI F  
AUGUSTUS  
PONTIFEX MAXIMUS  
IMP XII COS XI TRIB POT XIV  
AEGYPTO IN POTESTATEM  
POPULI ROMANI REDACTA  
SOLI DONUM DEDIT**

**Mariensäule am Münchner Marienplatz – nur für Profis!**

...oder du schaust dir die Übersetzung auf der anderen Seite der Mariensäule an.

**DEO OPT MAX  
VIRGINI DEIPARAE BOICAE  
DOMINAE BENIGNISSIMAE  
PROTECTRICI  
POTENTISSIMAE  
OB PATRIAM VRBES  
EXERCITVS  
SEIPSVM DOMUM ET SPES  
SVAS  
SERVATAS  
HOC PERENNE  
AD POSTEROS MONVMENTVM  
MAXIMILIANVS  
COM PAL RHENI  
VTR BAV DVX  
S R IMP  
ARCHIDAP ET ELECTOR  
CLIENTVM INFIMVS  
GRATVS SVPPLEXQVE P  
MDCXXXIIX VII IDVS NOVEMB**

DEI-PARA: Mutter Gottes - BOICUS: bayerisch - PROTECTRIX: Beschützerin - COM(es) PAL(atinus) RHENI: Pfalzgraf bei Rhein - VTR(iusque) BAV(ariae) DVX: Herzog beider Bayern - S(acrum) R(omanum) IMP(erium) - ARCHIDAP(es): Erztruchsess (oberster Aufseher über die fürstliche Tafel und Vorsteher der kaiserlichen Hofhaltung) - ELECTOR: Kurfürst - P(osuit)

## Politik und Gesellschaft

### Römische Werte – *mos maiorum*

Der Begriff *mos maiorum* („die Sitte der Vorfahren“) kann in gewisser Weise als Oberbegriff für die Werte gelten, die den römischen Staat groß gemacht haben. An diesem konservativen Wertesystem, das als Grundlage von Roms Aufstieg zur Weltmacht und Garant seiner Größe galt, orientierten sich die meisten führenden Politiker und Herrscher nicht nur zur Zeit der Republik, sondern auch noch in der Kaiserzeit in Politik und Öffentlichkeit (freilich nicht immer im Privatleben). Gerade für **Augustus** war der Rückgriff auf den *mos maiorum* wichtiger Bestandteil seiner Innenpolitik.

Personen, die den *mos maiorum* verkörperten, waren u.a. geprägt von

- *virtus* (von *vir* abgeleitet), „Tapferkeit im Krieg, Tüchtigkeit im privaten und öffentlichen Leben und Redlichkeit in jedwedem Verhalten“,
- *pietas*, „Frömmigkeit gegenüber den Göttern sowie Anstand und Sittlichkeit im Umgang mit anderen Menschen“,
- *fides*, „Treue und Verlässlichkeit gegenüber Bundesgenossen, zwischen **Patron/Klienten** sowie gegenüber Partnern“
- *iustitia*, „Gerechtigkeit“,
- *labor*, „Einsatzbereitschaft und Anstrengung im Privatbereich, vor allem aber auch für den Staat“.

Aufgrund ihres Verhaltens, ihrer besonderen Leistungen und ihrer Persönlichkeit erwarben solche Personen *gloria* und *honor*, „Ruhm (vor allem durch Heldentaten im Krieg) und Ehre“, *dignitas* „Würde“ sowie *auctoritas* (wovon sich das Fremdwort „Autorität“ ableitet), d.h. „Ansehen und Einfluss“ auch ohne formale Legitimation (z.B. durch ein Amt). Auch der Senat beeinflusste und steuerte durch seine *auctoritas* die Politik (*auctoritas senatus*).

Cicero fasst die positiven Wesenszüge und Möglichkeiten, die einen Menschen insgesamt bestimmen, mit dem Begriff *humanitas* zusammen (abgeleitet von *homo* bzw. *humanus*), der sittliche und geistige (vor allem sprachlich-literarische) „Bildung“ ebenso bedeutet wie „Menschlichkeit und Menschenfreundlichkeit“.

### Gesellschaft

Die römische Gesellschaft beruhte auf einer dreistufigen ständischen Gliederung aus **Senatoren** (*senatores*), **Rittern** (*equites*) und einfachem **Volk** (*plebs*).

In der Frühzeit war Rom ein **patrizischer Geschlechterstaat**, in dem die **Patrizier** (*patricii*), die Familienväter der alten Adelsgeschlechter (*gentes*) die höchsten Ämter inne hatten, die Senatoren stellten und so die Politik bestimmten. In den Ständekämpfen der frühen Republik erkämpfte sich eine Reihe von nicht-patrizischen Familien den Zugang zu höchsten Ämtern und gehörte seitdem auch zum Kreis der gesellschaftlich führenden **Nobilität**. Wer diesen Aufstieg aus nicht-patrizischer *gens* bis zum Konsulat schaffte, wurde als *homo novus* („Emporkömmling“) bezeichnet. Die bekanntesten *homines novi* waren M. Porcius Cato (Konsul 195 v.Chr.; „*ceterum censo Carthaginem esse delendam*“) und M. Tullius **Cicero** (Konsul 63 v.Chr.).

Die **Ritter**, ursprünglich diejenigen Soldaten, die über gewissen Besitz verfügten, sich ein eigenes Pferd leisten konnten und im Heer als Reiter dienten, entwickelten sich zu einer sehr wohlhabenden Bevölkerungsschicht, die zum Teil eine politische Karriere anstrebte und so in die Nobilität aufstieg, zum Teil Bank-, Geld- und Handelsgeschäfte im großen Stil betrieb, was der Nobilität seit dem 2. Jh. v.Chr. per Gesetz untersagt war.

Die wirtschaftliche und soziale Krise Roms seit dem 2. Jh. v.Chr. führte zu einer Verarmung breiter Bevölkerungsschichten und zur Bildung eines **Proletariats** in Rom (*proles* „Nachkommenschaft“; d.h. die Proletarier beteiligten sich am Staat nur mit ihrer „Nachkommenschaft“, nicht jedoch mit ihrem – nicht vorhandenen – Vermögen oder Steuerzahlungen). Da die in Rom wohnende *plebs urbana* weitgehend identisch war mit den in den Volksversammlungen abstimmenden Bürgern, zerbrach aufgrund des Werbens um die Wähler der alte Zusammenhalt der Nobilität, der lange Zeit den Bestand des römischen Staates gesichert hatte: Die **Optimaten** wollten im Sinne der überkommenen Ordnung die Macht des **Senats** um jeden Preis erhalten, während die **Popularen** über Mehrheitsbeschlüsse in der **Volksversammlung** ihrer politischen Ziele durchzusetzen versuchten.

Ein wichtiger Bestandteil der römischen Gesellschaft der gesamten Republik und frühen Kaiserzeit war das **Klientel-** (*clientela*) bzw. **Patronatswesen** (*patronatus*). Es basierte auf dem persönlichen Verhältnis (*fides*) zwischen einem einflussreichen **Patron** (*patronus*) mit einer gehobenen gesellschaftlichen Stellung und seinen **Klienten** (*clientes*), die sich seinem Schutz anvertrauten. Der Patron sorgte dafür, dass der Klient in seiner Existenz gesichert war (z.B. durch Unterstützung vor Gericht, Förderung seiner Karriere, materielle Hilfe in Notsituationen). Der Klient hatte alles zu tun, um die Stellung des Patrons zu sichern (z.B. durch Unterstützung im Wahlkampf, entsprechende Stimmabgabe bei Wahlen). Die am Ort wohnenden Klienten erschienen morgens zur Begrüßung (*salutatio*) des Patrons und begleiteten ihn bei politischen Anlässen. Auch ehemalige Sklaven gehörten nach ihrer Freilassung zur Klientel ihres früheren Herrn.

Nach Einführung eines Berufsheeres entwickelte sich auch zwischen dem Feldherrn und seinen Soldaten ein Patronatsverhältnis: Der Feldherr hatte dafür zu sorgen, dass den entlassenen Soldaten ein Stück Land überlassen wurde, dafür unterstützten ihn seine Soldaten bei seinen persönlichen politischen Zielen. Erst diese militärische Klientel ermöglichte letztlich die Bürgerkriege, in denen Römer gegen Römer kämpften.

### Die römische „Mischverfassung“

Die Politik Roms wurde durch das Zusammenwirken der Magistrate (= Beamte), des **Senats** und der **Volksversammlung** gestaltet. Schon in der Antike wurde dieses System, das somit aus monarchischen (**Konsuln** als höchste Beamte), aristokratischen (Senat) und demokratischen Elementen (**Volksversammlung**) bestand, als „Mischverfassung“ bezeichnet. Sie galt als Garant für politische Stabilität. In der Realität war das aristokratische Element das stärkste.

### Senat und Senatoren

„Senat“ (*senatus*) bedeutet eigentlich „Versammlung alter Männer“ (*senes*). In der Frühzeit Roms waren es wohl tatsächlich ältere Männer, die gemeinsam über die Staatsangelegenheiten berieten. In späterer Zeit konnte Senator werden, wer aus einer reichen oder vornehmen Familie stammte und wichtige Ämter im Staat ausgeübt hatte. Die Senatsversammlungen fanden entweder in der **Kurie** (*curia*) oder in bestimmten **Tempeln** statt. Der Senat, eigentlich nur ein beratendes Gremium, wirkte dank seiner **auctoritas**; die Empfehlungen des Senats hatten großes Gewicht und wurden von den Beamten und der **Volksversammlung** in der Regel befolgt.

### Volksversammlung

An den Volksversammlungen, die nach verschiedenen Kriterien einberufen wurden (z.B. nach Wohngebieten, Höhe der Steuerzahlung etc.), konnten nur die männlichen erwachsenen Bürger teilnehmen. Ihre Beschlüsse hatten den Rang von Gesetzen.

## Volkstribun

Volkstribune waren die Vertreter der **Plebejer** und hatten weitreichende Befugnisse. Sie standen unter dem besonderen Schutz der Götter und galten als unangreifbar (*sacrosancti* – „sakrosankt“). Mit ihrem „Veto-Recht“ konnten sie gegen alle Amtshandlungen anderer Beamter vorgehen und diese unterbinden.

## Politik und politische Karriere (*cursus honorum*)

Das politische Leben spielte sich größtenteils auf dem **Forum Romanum** ab. Die meisten vornehmen Römer strebten eine politische Karriere an. Römische Beamte (*magistratus*) mit Ausnahme des Diktators wurden von der Volksversammlung gewählt und für ihre Amtsausübung nicht entlohnt, daher stammten sie meist aus der wohlhabenden **Nobilität**. Wem es gelang, in diesen Kreis aufzusteigen, wurde als *homo novus* bezeichnet (z.B. Cicero). Wer für ein Amt „kandidierte“, musste eine weiße Toga (*toga candida*) tragen (daher das dt. Wort „Kandidat“).

Das höchste Amt, das man erreichen konnte, war das des **Konsuls**. Doch bis dahin war es ein langer Weg, da eine streng vorgegebene Ämterlaufbahn, der *cursus honorum*, eingehalten werden musste.

			Konsul
	Ädil	Prätor	
Quästor			
Finanzverwaltung	Öffentliche Ordnung	Rechtsprechung	Regierung

In all diesen Ämtern teilte man sich Macht und Verantwortung mit einem (im Fall des Konsuls) bzw. sonst mit mehreren Amtskollegen (Prinzip der **Kollegialität**). So glaubten die Römer zu große Macht eines Einzelnen verhindern zu können. Lediglich in Krisenzeiten lagen die Staatsgeschäfte in der Hand einer einzigen Person, der des **Diktators**, der vom Senat vorgeschlagen und von einem Konsul ernannt wurde. Doch selbst dieser musste sein Amt nach sechs Monaten wieder niederlegen. Alle übrigen Ämter bekleidete man für die Dauer eines Jahres (Prinzip der **Annuität**).

Diktator, Konsul und Prätor wurden von Likatoren, einer Art Leibwache, begleitet. Diese trugen als sichtbares Zeichen der Macht die *fasces*, ein Rutenbündel. (Von diesen *fasces*, den Symbolen der politischen Macht bei den Römern, wurde in der Zeit der europäischen Diktaturen im frühen 20. Jahrhundert der Begriff „Faschismus“ abgeleitet.)

**Zensoren** hatten alle fünf Jahre eine Vermögenseinschätzung der Bürger festzusetzen und so deren Steuerzahlungen zu bestimmen; zudem wachten sie über Sitte und Tradition (*mos maiorum*).

## Militär

Das römische Heer war in **Legionen** untergliedert (in der späten Republik bestand eine Legion aus ca. 6.000 Soldaten und 300 Reitern). Jede Legion besaß ihren Legionsadler (*aquila*). Der Legionsadler war das wertvollste Feldzeichen. Sein Verlust in der Schlacht gegen ein feindliches Heer galt als große Schande. Mit einer Heeresreform zu Beginn des 1. Jh.s v.Chr. wurde durch **Marius** ein **Berufsheer** eingeführt. Die Soldaten mussten seitdem nicht mehr für ihre Ausrüstung aufkommen, sondern wurden vom Staat einheitlich bewaffnet, so dass auch Männer aus den ärmeren Bevölkerungsschichten (*proletarii*) in das Heer eintreten konnten. Nach 16 Jahren Dienst in der Armee wurden die **Veteranen** vom Staat

versorgt und bekamen ein Stück Land zugeteilt. Dafür, dass dies auch geschah, war der Heerführer verantwortlich. So gerieten die Legionäre in ein besonders enges Abhängigkeitsverhältnis gegenüber dem Heerführer. Da die persönliche Treue der Soldaten gegenüber dem Feldherrn zunehmend wichtiger wurde als die Loyalität zum Staat, kam es sogar dazu, dass römische Bürger in den Bürgerkriegen des 1. Jh.s v.Chr. nun gegeneinander kämpften.

### Triumphzug

Ein Triumphzug (*triumphus*) wurde nach einem großen militärischen Sieg zu Ehren des Oberbefehlshabers (*imperator*) oder Kaisers in Rom veranstaltet. Ablauf und Weg des Zuges waren festgelegt. Alles drehte sich um die siegreichen Soldaten, die Kriegsgefangenen und natürlich den *triumphator* selbst: Er stand auf einem von vier Schimmeln gezogenen, goldenen Wagen und ein hinter ihm stehender Sklave sagte immer wieder zu ihm: „*Respice post te! Hominem te esse memento!*“ („Blicke hinter dich! Denk daran, dass du ein Mensch bist!“)

### Recht und Gerichtswesen

Da in der Frühzeit Gesetze nur mündlich überliefert wurden, bedeuteten die so genannten Zwölftafelgesetze, die Aufstellung von zwölf Tafeln mit Gesetzestexten auf dem **Forum Romanum** um 450 v.Chr., einen großen Fortschritt, da nun jeder Römer selbst nachlesen konnte, nach welchen Grundsätzen Recht gesprochen wurde.

Gesetze und Rechtsgrundsätze konnten vom Volk, vom Senat, von hohen Beamten und vom Kaiser erlassen werden. Unter Kaiser **Justinian** wurde im 6. Jh. n.Chr. eine Sichtung und Systematisierung der gesamten Rechtsliteratur vorgenommen, die später den Titel **Corpus iuris civilis** erhielt, in Europa – mit gewissen Änderungen und Ergänzungen – zum Teil bis ins 20. Jahrhundert galt und für viele heute gültigen Rechtssysteme nicht nur der westlichen Welt eine Grundlage bildet. So basiert zum Beispiel das deutsche Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) auf dem römischen Recht.

Wichtige Rechtsgrundsätze, die auch heute noch angewendet werden, wurden von den Römern in prägnanten Rechtssprichwörtern zusammengefasst, z.B.: *In dubio pro reo!*  
*Audiatur et altera pars!*  
*Nulla poena sine lege!*

### Lateinische Rechtsregeln und Rechtssprichwörter

*Audiatur et altera pars.*  
*A verbis legis non est recedendum.*  
*Casus a nullo praestantur.*  
*In dubio pro reo (iudicandum est).*  
*Ius naturae est immutabile.*  
*Ius est ars boni et aequi.*  
*Leges breves esse oportet.*  
*Ne bis in idem (crimen iudicetur).*  
*Nihil temere novandum.*  
*Nulla poena sine lege.*  
*Sensum, non verba spectamus.*  
*Simplicitas legibus amica.*  
*Summum ius summa iniuria.*  
*Suo iure uti nemo prohibetur.*  
*Ubi non est culpa, ibi non est delictum.*

# Religion und Mythos

## Die Bedeutung des Mythos

Das griechische Wort „Mythos“ bedeutet „Wort“ oder „Erzählung“. Mythen gibt es in allen Kulturen der Welt. Mythen erklärten den Menschen die Zusammenhänge der Welt in Bildern. Mit Mythen versuchten Menschen vor dem Aufkommen von Wissenschaft und Geschichtsforschung auch die Entstehung und das Wesen der Welt sowie die Urgeschichte zu beschreiben und zu verstehen.

So gab es vom Ursprung der Welt mehrere Vorstellungen. Nach der einen brachte das am Anfang stehende Chaos u.a. Gaia, die Erde, hervor. Diese gebar Uranos, den Himmel, und vereinigte sich mit ihm. Ihr Sohn Kronos entmachtete seinen Vater und heiratete seine Schwester Rhea. Aus der Ehe von Kronos und Rhea stammte u.a. Zeus, der die Herrschaft seines Vaters Kronos stürzte und zusammen mit seiner Gattin Hera die Olympischen Götter anführte. Aus den Liebschaften des Zeus mit göttlichen und sterblichen Frauen gingen zahlreiche weitere Götter und Heroen (z.B. Herakles) hervor, die in den verschiedenen Sagenkreisen mit ihren vielen Einzelmythen eine bedeutsame Rolle spielten.

Durch die Abfolge der drei Göttergenerationen und einzelne Sagenkreise kann die Fülle der Mythen in eine gewisse Systematik gebracht werden; weitere Ordnungskriterien können z.B. lokal bzw. regional oder thematisch sein:

- die drei Göttergenerationen
  - Uranos und Gaia
  - Kronos und Rhea
  - Zeus und Hera: die **Olympischen Götter**
- wichtige Sagenkreise sind u.a.
  - die Sagen um **Herakles**, v.a. seine „12 Arbeiten“
  - der **thebanische S.:** **Ödipus** und seine Kinder (u.a. Antigone)
  - der **trojanische S.:** **Trojanischer Krieg** und Heimkehr der Trojakämpfer, v.a. des Odysseus; Flucht des Aeneas (diese stellt die Verbindung zur Gründungsgeschichte Roms dar!)
- regional/lokal:
  - Kreta: Europa; Minos, Minotaurus, **Ariadne**, Theseus; Dädalus und Ikarus
  - Athen: Theseus
- thematisch/motivisch
  - Künstler: Dädalus, Orpheus, Pygmalion
  - Unterweltsbüßer: Tantalus, Sisyphus
  - Abstieg in die Unterwelt: Herakles, Orpheus, Odysseus, Aeneas

Oft wurden die Mythen mit ihren Götter- und Heldensagen jahrhundertlang weitererzählt. Viele Mythen handeln von den menschlichen Möglichkeiten und Gefährdungen. Sie erzählen

von uralten menschlichen Erfahrungen wie Liebe, Hass, Siegesfreude, Schuld, Tod usw. Wichtig ist dabei das Verhältnis der Menschen zu den Göttern. Die Menschen dürfen ihre Grenzen nicht überschreiten, sonst machen sie sich des frevelhaften Hochmuts (griech. Hybris) schuldig und werden dafür bestraft. Dies gilt für den goldgierigen König Midas ebenso wie für die Königsfamilie des **Minos** auf Kreta (Minotaurus als Strafe), für den tollkühnen **Ikarus**, den das Gastrecht und die Götter verachtenden Kyklopen Polyphem und den betrügerischen **Sisyphus**. Andererseits liefern die Mythen Beispiele für heldenhaftes Verhalten (z.B. **Theseus**, **Odysseus**), äußerste menschliche Klugheit und Kunstfertigkeit (z.B. **Dädalus**, **Odysseus**, **Orpheus**) und leidenschaftliche Liebe (**Zeus & Europa**, **Orpheus & Eurydike**).

Manche Figuren des Mythos lassen verschiedene Deutungen zu. So handelt z.B. der Prometheus-Mythos davon, dass der Göttersohn **Prometheus** die Menschen aus Lehm erschafft und ihnen stets als Helfer zur Seite steht, was Zeus nicht gefällt. Eines Tages raubt Prometheus das Feuer aus dem Himmel, um den Menschen das Leben zu erleichtern. Damit aber verstößt er gegen ein Verbot des Zeus, der ihn zur Strafe an einen Felsen im Kaukasusgebirge kettet. Täglich fliegt ein Adler herbei, der ihm mit seinem spitzen Schnabel die Leber aushackt – die aber in der Nacht wieder nachwächst.

Dieser Mythos wurde auf verschiedene Weise gedeutet: Die einen sahen Prometheus als Vorbild, weil er den Mut hatte, gegen den Willen eines tyrannischen Herrschers aufzubegehren und Schwächeren zu helfen. Andere dagegen hielten Prometheus für einen frechen Rebellen, der gesetzte Grenzen eigenmächtig überschritt und dafür zu Recht bestraft wurde. Manche Mythenerzählungen dürften einen historischen Kern haben wie z.B. der Mythos vom **Trojanischen Krieg**. Denn der Archäologe Heinrich Schliemann konnte im 19. Jh. durch seine Ausgrabungen das antike, in einem Krieg zerstörte Troja lokalisieren.

## Tod und Unterwelt

In der Antike war der Glaube weit verbreitet, dass sich die Seele nach dem Tod eines Menschen vom Körper trennt und vom Gott Merkur/Hermes in die Unterwelt gebracht wird, wo der Gott Pluto/Hades mit seiner Frau Proserpina/Persephone herrscht. Die Unterwelt, deren Eingang der dreiköpfige Höllenhund Zerberus bewacht, wird selbst auch als Hades bezeichnet. Man glaubte, dass Menschen entsprechend ihrem Lebenswandel nach dem Tod im Elysium, einem Ort paradisischer Zustände, belohnt oder für ihre Verfehlungen im Tartarus bestraft würden. Als Büsser besonders bekannt sind Tantalus, der die sprichwörtlichen „Tantalusqualen“ zu erleiden hatte, und Sisyphus mit seiner „Sisyphusarbeit“.

Tantalus wollte – so erzählte man – die Allwissenheit der Götter auf die Probe stellen, indem er ihnen seinen zerstückelten und gekochten Sohn zum Mahl vorsetzte. Die Götter aber durchschauten diesen Plan, setzten den Jungen wieder zusammen und bestrafte Tantalus in der Unterwelt, wo er – in einem Teich stehend – über seinem Kopf Früchte von Bäumen und Sträuchern sah. Doch immer, wenn er nach diesen greifen wollte, wirbelte sie ein Sturm aus seiner Reichweite, und wenn er trinken wollte, wich das Wasser in unerreichbare Ferne. Sisyphus überlistete den Gott Thanatos, den Tod, gleich zweimal. Dafür musste er in der Unterwelt auf ewige Zeit mit einer vollkommen sinnlosen und vergeblichen Tätigkeit büßen: Er hatte einen Felsblock mühsam auf einen Hügel zu rollen, von dem er kurz vor Erreichen des Ziels wieder herunterrollte.

# Geschichte

## Die (mehr als) tausendjährige Geschichte Roms

Nach der Gründung Roms (sagenhaftes Gründungsdatum 753 v.Chr.) herrschten bis zu ihrer Vertreibung um 510 v.Chr. Könige. Der letzte König Roms, Tarquinius Superbus, wurde der Überlieferung nach von Lucius Iunius Brutus vertrieben. Die weitere – etwa tausendjährige – römische Geschichte lässt sich in **zwei Hauptepochen** einteilen: die **Republik** („res publica“; 5.–1. Jh. v.Chr.) und die **Kaiserzeit** („Kaiser“ abgeleitet von „Caesar“; 1.–5. Jh. n.Chr.).

Republik			Octavian/Augustus Pax Augusta; Begründung des Prinzipats	Kaiserzeit		
Frühe	Mittlere	Späte		Frühe	Mittlere	Späte
5./4. Jh. v.	3./2. Jh. v.	1. Jh. v.		1. Jh. n.	2./3. Jh. n.	4./5. Jh. n.
Ausdehnung in Italien; im Inneren Ständekämpfe	3 Kriege gg. Karthago; Vorherrschaft im Mittelmeerraum; im Inneren soziale Probleme; Bildung eines Proletariats	Eroberung Galliens; in der Innenpolitik Bürgerkriege: Marius/Sulla; Caes./Pompeius; Octavian/Antonius	Prinzipat; julisch-claudische (u.a. Nero) u. flavische Dynastie; „Caesarenwahn“	Größte Reichsausdehnung; Grenzsicherung u.a. durch Limes	Christentum Staatsreligion; spätantiker Zwangsstaat (Dominat); Ende Westroms (476)	

In der Zeit der **frühen Republik** (5./4. Jh. v.Chr.) waren vor allem Bestand und wachsende Macht Roms zu sichern. Der Einfall der Kelten führte zwar zu einer schweren römischen Niederlage (387 v.Chr.), doch schließlich gelang es den Römern, die Vorherrschaft in Mittelitalien zu erringen und sie bis in die Po-Ebene und nach Unteritalien auszuweiten. Die Innenpolitik war in dieser Zeit von den sog. **Ständekämpfen** geprägt: Schritt für Schritt mussten sich die **Plebejer** ihre Rechte gegen den Widerstand des alten Adels (**Patrizier**) erkämpfen. Neben dem **Senat**, in dem zunächst nur die Patrizier vertreten waren und der faktisch den Staat leitete, gewannen die Plebejer über die Volksversammlungen und die **Volkstribunen**, die später ein generelles **Veto-Recht** hatten, an Einfluss.

In der Zeit der **mittleren Republik** (3. und 2. Jh. v.Chr.) gerieten die beiden stärksten Mächte des westlichen Mittelmeerraums, **Rom und Karthago**, in drei Kriegen aneinander; trotz der katastrophalen Niederlage, die **Hannibal** den Römern in ihrem eigenen Land bei Cannae zufügte, konnten diese den 2. Punischen Krieg (218–201 v.Chr.) gewinnen und letztlich 146 v.Chr. Karthago vernichten. Im selben Jahr machten sie auch große Teile Griechenlands zur römischen Provinz. Expansive Außenpolitik brachte den Römern schließlich nach mehreren Kriegen die Vorherrschaft im ganzen Mittelmeergebiet ein (s. **Provinzen**). Da die innere Ordnung der Republik den Erfordernissen der Großmachtspolitik letztlich nicht gewachsen war, zeigten sich schon im 2. Jh. v.Chr. **gravierende soziale Probleme**, die durch die Reformversuche der Gracchen beseitigt werden sollten. Doch die Kluft zwischen den verarmenden Schichten (verschuldete Bauern; städtisches Proletariat) und den Reichen (Großgrundbesitzer mit Latifundien und zahllosen Sklaven; v.a. über Handel zu Reichtum kommende Ritter) wurde immer größer.

Die starre Haltung des **Senats**, der die anstehenden Probleme lieber ungelöst ließ als ihre Lösung in die Hände mächtiger Einzelner zu legen, förderte in der Zeit der **späten Republik** (1. Jh. v.Chr.) den Aufstieg bedeutender Einzelpersonlichkeiten, z.B. des Marius (der ein Berufsheer schuf; s. **Militär**), des Sulla (der Marius bekämpfte und erster Alleinherrscher

Roms wurde, schließlich aber freiwillig abdankte) und des Pompeius, der als starker Mann der Senatspartei Caesars Aufstieg verhindern sollte, nachdem dieser sich in einem eigenmächtigen Krieg in Gallien (→[Caesar, Commentarii de bello Gallico](#)) eine Machtposition geschaffen hatte. Durch die in **Bürgerkriege** entartenden Machtkämpfe beschleunigte sich der Verfall der römischen Republik. Kennzeichnend dafür waren die persönliche Vereinbarungen, die einflussreiche Männer Roms trafen, um ihre Machtinteressen untereinander abzustimmen („Triumvirat“ des Pompeius, Caesar und Crassus 60 v.Chr.), und Caesars Versuch, die Alleinherrschaft an sich zu reißen, der schließlich zu seiner Ermordung durch Brutus und andere führte (44 v.Chr. an den „Iden des März“).

Erst Octavian, der später den Ehrentitel „Augustus“ erhielt (s. [Augusteische Zeit](#)), gelang es mit seinem Sieg über den mit [Kleopatra](#) verbündeten Antonius bei Actium (31 v.Chr.), die alleinige Macht zu erringen, den Bürgerkrieg zu beenden, eine Friedenszeit zu begründen („pax Augusta“), die Grenzen des Reiches zu sichern und eine neue Epoche der römischen Geschichte, die **Kaiserzeit**, einzuleiten: Er ließ staatsrechtlich die republikanische Verfassung bestehen, eignete sich aber als führender Mann im Staat (*princeps* – daher die Bezeichnung „**Prinzipat**“) wichtige Machtbefugnisse dauerhaft an, so z.B. die eines Konsuls und eines Volkstribunen. Seine große Machtfülle schränkte die Rechte der Volksversammlung und des Senats zunehmend ein. Er bemühte sich, altrömische Haltungen und Religiosität zu bewahren bzw. zu erneuern, und förderte Kunst und Literatur.

Seine Nachfolger, darunter aus der julisch-claudischen Dynastie Tiberius, Caligula, Claudius, Nero, und aus der flavischen Dynastie Vespasian, Titus sowie Domitian, festigten und vererbten in der **frühen Kaiserzeit** (1. Jh. n.Chr.) eine Alleinherrschaft mit teilweise despotischen Zügen (s. „[Caesarenwahn](#)“).

In der **mittleren Kaiserzeit** (2./3. Jh. n.Chr.) erreichte das römische Reich unter Trajan seine größte Gebietsausdehnung. Hadrian, sein Nachfolger, sicherte die Grenzen (s. [Limes](#)), die [Marc Aurel](#) bald gegen Angriffe zu verteidigen hatte. Im 3. Jahrhundert drohte das römische Weltreich aufgrund der äußeren Bedrohung und der inneren Schwäche (mehr als 80 Soldatenkaiser) zu zerfallen (Reichskrise).

Eine grundlegende Neuorganisation der Herrschaft wurde von Diokletian begonnen und unter Kaiser Konstantin und seinen Nachfolgern zu Ende geführt (Dezentralisierung der Verwaltung; Kaiserkollegium aus vier Herrschern; Entstehung neuer Kaiserresidenzen u.a. in Konstantinopel [= Byzanz] und Trier). Konstantin erlaubte **Religionsfreiheit** (Toleranzedikt von Mailand 313 n.Chr.) und räumte dem Christentum die bevorzugte Stellung ein.

In der **späten Kaiserzeit** (4./5. Jh. n.Chr.) entstand der spätantike absolutistische Zwangsstaat („**Dominat**“). Der nach Konstantin einsetzende Verfall der römischen Macht führte schließlich unter dem Druck der Völkerwanderung und nach dem Tod des Theodosius (395) zu der endgültigen Reichsteilung. Während der letzte weströmische Kaiser im Jahr **476 (= Ende Westroms)** von den Ostgoten abgesetzt wurde, konnte sich der östliche Teil (Byzanz) gegen die Stürme der Völkerwanderung behaupten und bestand bis zur Eroberung Konstantinopels durch die Türken **1453 (= Ende Ostroms)**. Die römische Herrscheridee fand durch die Vorstellung der *translatio imperii* (Übertragung der Herrschaftslegitimation vom Römischen Reich auf andere Reiche, z.B. das Frankenreich) ihre Fortsetzung im mittelalterlichen König- und Kaisertum (z.B. bei Karl dem Große) sowie im russischen Zarentum (das russ. Wort „Zar“ leitet sich von „Caesar“ ab).

## **Einzelne Themen und Epochen**

### **Rom und Griechenland**

Griechenland gilt als die Wiege der abendländischen Kultur. So stehen z.B. **Homers Epen Ilias** und **Odyssee** (um 700 v.Chr.) am Anfang der europäischen Literatur. In der *Ilias* wird vom Zorn des griechischen Helden Achilles im letzten Jahr des zehn Jahre dauernden **Trojanischen Kriegs** erzählt. Die *Odyssee* schildert die daran anschließenden Irrfahrten des **Odysseus** und seine Heimkehr nach Ithaka zehn Jahre nach Kriegsende.

Die Blütezeit der griechischen Kultur, deren Zentrum Athen war, fiel in das 5. Jh. v.Chr., als **Perikles** die Politik Athens bestimmte, auf der Akropolis die bis heute bewunderten Bauten (u.a. der Parthenon–Tempel) entstanden und die drei großen Tragiker **Aischylos**, **Sophokles** (u.a. *Antigone* und *Ödipus*) und **Euripides** sowie der Komödiendichter **Aristophanes** ihre bis heute gespielten Dramen auf die Bühne brachten. Im 5. Jh. v.Chr. wurde zum ersten Mal in der Weltgeschichte ein (Stadt-)Staat, nämlich Athen, **demokratisch** regiert. **Sokrates**, sein Schüler **Platon** und dessen Schüler **Aristoteles** zählen bis heute zu den berühmtesten Philosophen. Die im 4. Jh. v.Chr. gegründeten Philosophenschulen, die platonische Akademie und der aristotelische Peripatos, bildeten zusammen mit der Schule der Stoiker und Epikureer die vier maßgeblichen philosophischen Richtungen (s. **Philosophie**). Höchst provozierend für die Mitbürger waren die Forderungen des Philosophen **Diogenes**, der zur Zeit Alexanders des Großen lebte.

Erzieher Alexanders des Großen war Aristoteles. **Alexander der Große** eroberte in weniger als zehn Jahren Ägypten, das Weltreich der Perser und Teile Indiens. Viele verehrten ihn sogar als Gott. Die von ihm gegründeten Städte (z.B. das ägyptische „Alexandria“) förderten die Ausbreitung der griechischen Kultur im gesamten östlichen Mittelmeerraum und weit darüber hinaus. Sein Tod im Jahr 323 v.Chr. markiert den Beginn einer neuen Epoche, des **Hellenismus** (323 – 30 v.Chr.). Diese endete mit dem Sieg Octavians über den mit der ägyptischen Königin Kleopatra verbündeten Antonius, wodurch Ägypten zur römischen Provinz wurde.

Mit griechischer Kultur waren die Römer auch schon viel früher in Berührung gekommen, da viele Griechen wegen der Überbevölkerung ihres Landes und Hungersnöten seit dem 8. Jh. v.Chr. in Sizilien und Unteritalien eine neue Heimat suchten und dort Kolonien gründeten. Den südlichen Teil Italiens von Neapel bis Sizilien mit seinen griechischen Städten (z.B. Neapel: griech. *Neá–polis* „Neu–stadt“) nannte man daher *Magna Graecia* („Großgriechenland“). Während der Eroberung dieser Regionen kamen die Römer erstmals mit der griechischen Kultur in Berührung (s.a. **Archimedes**). Später dehnten sie ihre Herrschaft über Griechenland aus und machten große Teile zur römischen Provinz (146 v.Chr.). Die Römer erkannten, dass die Griechen ihnen in vielen Bereichen überlegen waren, z.B. in der Architektur, Kunst, Literatur, Mathematik und Medizin. Nach Überwindung anfänglicher Vorurteile gegenüber der anderen Kultur beschäftigten sich viele Römer intensiv mit der griechischen Kultur und begaben sich zum Studium oder auf Bildungsreisen oder zum Besuch der **Olympischen Spiele** nach Griechenland.

### **Die Olympischen Spiele**

Olympia war eine der heiligsten Stätten Griechenlands. Zu Ehren des Gottes Zeus fanden alle vier Jahre im Sommer Wettkämpfe ausschließlich für frei geborene, männliche Athleten aus der gesamten griechischen Welt statt. Die Sportler traten nackt an, verheiratete Frauen durften im Gegensatz zu unverheirateten nicht zuschauen. Die Sieger erhielten einen Kranz aus Zweigen des Olivenbaums und genossen nach ihrer Heimkehr Ehrungen in ihren Städten.

Die Spiele sind erstmals 776 v.Chr. nachweisbar. Im Jahr 393 n.Chr. verbot sie der christliche römische Kaiser Theodosius, weil sie ein heidnischer Kult waren. Seit 1896 gibt es in der Neuzeit wieder Olympische Spiele.

## Rom und Karthago

An den Rand der Vernichtung geriet Rom im 2. Punischen Krieg (218–201 v.Chr.) gegen die mächtige Handelsstadt Karthago, eine Stadtgründung der Phönizier in Nordafrika. Die Römer wurden durch den karthagischen Feldherrn Hannibal überrascht: Hannibal soll in gut zwei Wochen mit einem gewaltigen Heer und etlichen Kriegselefanten die Alpen überquert haben. Einige Jahre zog er unbesiegt durch Italien, allerdings ohne die Stadt Rom anzugreifen. Als der römische Feldherr Scipio schließlich die Führung übernahm, nach Afrika übersetzte und Karthago angriff, war Hannibal gezwungen, mit seinem Heer nach Afrika zurückzukehren. Scipio schlug schließlich Hannibals Heer vernichtend.

Vor allem die römischen Konservativen um Marcus Porcius Cato, von dem der Ausspruch *Ceterum censeo Carthaginem esse delendam* ("Im Übrigen bin ich der Ansicht, dass Karthago zerstört werden muss.") überliefert ist, mit dem er jede seiner Reden beendete, befürchteten ein Wiedererstarken des Erbfeinds. Schließlich vernichteten die Römer Karthago im 3. Punischen Krieg (149-146 v.Chr.) und errichteten die neue Provinz Africa.

## Augusteische Zeit

Octavian (63 v.Chr. – 14 n.Chr.), von Caesar testamentarisch als Sohn adoptiert, gelang es durch seinen Sieg über Antonius im Jahr 31 v.Chr., die mehr als 100 Jahre andauernden Bürgerkriege zu beenden und eine Epoche des Friedens, die *pax Augusta*, einzuleiten, die vielen Bürgern Stabilität, Sicherheit und Wohlstand brachte. Obwohl er sich selbst nur als *primus inter pares* und *princeps senatus* sehen wollte, gilt er als der **erste römische Kaiser** und Begründer der Kaiserzeit. Vom Senat erhielt er den Ehrentitel Augustus („der Erhabene“).

Ihm gelang die außen- und innenpolitische Festigung des römischen Reiches. Kennzeichen seiner Herrschaft war eine Rückbesinnung auf **altrömische Werte** (*mos maiorum*), Tugenden und Sittenstrenge (so erließ er z.B. Gesetze gegen Ehebruch).

Nach den Verheerungen der Bürgerkriege blühte die Wirtschaft nun ebenso auf wie Kunst und Kultur, die von reichen Gönnern wie **Maecenas** gefördert wurden. Dichter wie insbesondere **Vergil** mit seiner *Aeneis*, **Horaz**, **Ovid** mit seinen *Metamorphosen*, Tibull und Propertius, Historiker wie **Livius** sowie zahlreiche Bauten (Marcellus-Theater, Pantheon, Ara Pacis), die Rom „aus einer Stadt von Ziegeln zu einer Stadt aus Marmor machten“, ließen die augusteische Zeit als „goldenes Zeitalter“ und bis heute als klassische Epoche der römischen Geschichte erscheinen.

 Berühmt ist die sog. „Augustusstatue von Prima Porta“. Schau dir genau an, was auf dem Brustpanzer des Augustus zu sehen ist!

## Maecenas

Maecenas, ein einflussreicher Vertrauter und Berater des Kaisers **Augustus**, war von vornehmer Abstammung, sehr reich und ein großer Förderer von Kunst und Wissenschaft; insbesondere scharte er gerne Dichter um sich, u.a. Vergil und Horaz. Noch heute sprechen wir von einem Mäzen, wenn ein Wohlhabender insbesondere junge Künstler bzw. allgemein die Kultur finanziell fördert.

## Rom und die Christen

Zwar war der Umgang der Römer mit fremden Religionen pragmatisch und tolerant, solange die unterworfenen Bevölkerung die Erfordernisse des Staatskults erfüllte; die Götter der besiegten Völker wurden in die römische Götterwelt integriert. Die Weigerung der Christen,

den römischen Göttern zu opfern und den Kaiserkult zu erfüllen, führte allerdings zu ihrer Verfolgung. Zahlreiche Christen wurden so zu Märtyrern, die für ihren Glauben starben.

Eine der ersten Christenverfolgungen fällt in Neros Regierungszeit, als der Kaiser den Christen die Schuld am Brand Roms (64 n.Chr.) gab. Systematische Christenverfolgungen fanden v.a. im 3. Jh. n.Chr. unter den Kaisern Decius und Diocletian statt, ehe Kaiser Konstantin den Christen Religionsfreiheit (Toleranzedikt von Mailand 313 n.Chr.) gewährte und das Christentum von Kaiser Theodosius Ende des 4. Jh.s sogar zur alleinigen Staatsreligion erklärt wurde.

Als Sitz des Papstes in der Vatikanstadt mit dem Petersdom ist Rom bis heute Zentrum des katholischen Christentums.

Bedeutende Autoren christlicher lateinischer Werke waren die beiden Kirchenväter Augustinus und Hieronymus, die um 400 n.Chr. lebten. Augustinus' *Confessiones* („Bekenntnisse“), in denen er sein Leben und seine Bekehrung zum Christentum schildert, sind eines der einflussreichsten autobiographischen Werke der Weltliteratur, in seinem Werk *De civitate Dei* stellt er dem irdischen (römischen) Staat einen christlichen Gottesstaat entgegen. Hieronymus' Bibelübersetzung (*Vulgata*) war bis in die frühe Neuzeit die maßgebliche Bibelausgabe im westlichen Europa.

### Römer und Germanen

Die Römer gingen Kriegen mit den Germanen meist aus dem Weg. Gründe hierfür waren die sprichwörtliche Tapferkeit der Germanen und das weitgehend unbekanntes und schwer zugängliche Land. Im Jahre 9 n.Chr. brachte der Cheruskerfürst **Arminius** (Hermann), der zuvor als hoher Offizier im römischen Heer gedient hatte, den Römern unter Führung des Varus im Teutoburger Wald eine vernichtende Niederlage bei. Kaiser **Augustus** soll damals ausgerufen haben: „*Vare, Vare, redde legiones!*“ („Varus, Varus, gib mir meine Legionen zurück!“). Danach gaben die Römer den Plan auf, die Gebiete östlich des Rheins zu unterwerfen.

### Limes

Der Limes, ein ca. 550 Kilometer langer Grenzwall zwischen Rhein und Donau, diente der Grenzsicherung in Germanien. Er war nicht an allen Stellen gleichermaßen gut ausgebaut. Während man mancherorts auf Flüsse als natürliche Grenzen vertraute und nur vereinzelte Lager anlegte, andernorts nur Palisadenzäune aus Baumstämmen errichtete, wurden an manchen Stellen auch Steinmauern, Wälle und Gräben errichtet und große Kastelle erbaut, die ein sichtbares Zeichen der Macht darstellten und oft mehrere tausend Legionäre samt ihren Familien, die außerhalb des Lagers lebten, beheimateten. Auf dem Boden dieser Kastelle entstanden später oft große Städte wie zum Beispiel Regensburg, das auf das Militärlager *castra Régina* zurückgeht. Der Limes war eine offene Grenze, an der weiterhin Handel zwischen Germanen und Römern betrieben werden konnte. Er war das größte Bauwerk in der damals bekannten Welt und wurde im Jahre 2005 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt.

Auch in anderen Gebieten des **Imperium Romanum** gab es Grenzen, die durch einen Limes gesichert wurden, z.B. in Großbritannien, wo der im 2. Jh. n.Chr. erbaute Hadrians-Wall die Nordgrenze des Reiches bildete.

## Das Imperium Romanum

### Italien, Magna Graecia, Pompeji

📍 Suche (z.B. im Lateinbuch, in anderen Büchern oder im Internet) eine Karte des antiken Italiens und Bilder von Pompeji und Herkulaneum! Schau dir besonders die mit 📍 markierten Bauten und Orte an!

#### Magna Graecia

In weiten Teilen Unteritaliens und Siziliens wurden schon im 8. und 7. Jh. v.Chr. von Griechenland aus Kolonien gegründet. Daher wurde dieses Gebiet auch als *Magna Graecia* („Großgriechenland“) bezeichnet. In den dort gelegenen griechischen Städte (z.B. 📍 Paestum, Neapolis [Neapel], Tarentum) und auf Sizilien (z.B. Syrakus) kamen die Römer mit der **griechischen Kultur** in Berührung (s. [Rom und Griechenland](#)).

#### Pompeji, Herkulaneum, Vesuv

📍 Pompeji war eine reiche Stadt in Kampanien mit etwa 10.000 Einwohnern, in wunderschöner Umgebung am Golf von Neapel unterhalb des Vesuvs. Der Ausbruch des Vesuvs im Jahr 79 n.Chr. löschte in der Stadt Pompeji alles Leben aus. Ein Strom mit glühend heißer Lava vernichtete die Nachbarstadt 📍 Herkulaneum. Gipsabgüsse zeigen Menschen und Tiere im Todeskampf. Sie belegen auf erschütternde Weise, wie die Einwohner von der Katastrophe überrascht wurden.

### Provinzen

Innerhalb weniger Jahrhunderte hatten die Römer vom Kernland Italiens ausgehend Zug um Zug fast die ganze damals bekannte Welt unterworfen. Die Gesamtheit aller eroberten Gebiete nannte man das römische Reich (*Imperium Romanum*). Es reichte von Britannien bis Nordafrika, vom Atlantik bis zum Schwarzen Meer. Die von Rom besiegten Länder wurden zu sog. **Provinzen** gemacht, d.h. sie wurden unter die Aufsicht eines Statthalters gestellt und die Bewohner mussten jedes Jahr hohe Steuerabgaben an Rom zahlen. Zur Zeit der größten Ausdehnung umfasste das Imperium Romanum ca. 40 Provinzen. Es war üblich, Konsuln und Prätores im Jahr nach ihrer Amtsführung in Rom als so genannte Prokonsuln bzw. Proprätoren mit der Leitung einer Provinz zu betrauen.

Bekannt ist vor allem die Provinz **Gallia**, da Caesar deren Unterwerfung in seinem Werk *De bello Gallico* beschreibt, das du in Jahrgangstufe 9 kennen lernst: Als Gallien bezeichnete man das Gebiet, das in etwa dem heutigen Frankreich entspricht. Vor der röm. Eroberung lebten dort vorwiegend Kelten. Im 2. Jh. v.Chr. begannen die Römer gallische Gebiete zu erobern und nannten das zuerst eroberte Gebiet (im heutigen Südfrankreich) *provincia*,

wovon sich der heutige Name „Provence“ herleitet. **Caesar** dehnte später den römischen Machtbereich auf ganz Gallien aus.

Vier römische Provinzen lagen im späteren Deutschland bzw. im späteren deutschen Sprachraum:

- **Germania inferior** ~ Rheinland, Belgien, Luxemburg
- **Germania superior** ~ Baden–Württemberg, Elsass
- **Raetia** ~ Teile Bayerns, Österreichs und der Schweiz
- **Noricum** ~ östliche Teile Bayerns, Österreich.

Die Römer hielten die Provinzen oft über Jahrhunderte besetzt und aus den römischen Militärlagern entwickelten sich später größere Städte (z.B. Colonia Agrippinensis – **Köln**; Augusta Treverorum – **Trier**; Mogontiacum – **Mainz**; Augusta Vindelicum – **Augsburg**; Cambodunum – **Kempten**; Castra Régina – **Regensburg**).

Die Bewohner der Provinzen übernahmen mit der Zeit nicht nur römische Lebensweise und Gebräuche (wie etwa den Weinbau), sondern auch die lateinischen Begriffe dafür (Romanisierung). So kam es, dass sich aus den in den jeweiligen Gebieten verwendeten lateinischen (Umgangs-)Sprachen die heutigen **romanischen Sprachen** wie das Italienische, Spanische, Portugiesische, Rumänische und Französische entwickelten. Auch das **Deutsche** und das **Englische** haben zahlreiche Wörter aus dem Lateinischen entlehnt; z.B. findet sich das lateinische Wort *vinum* in nahezu allen modernen Sprachen Europas: *wine* (engl.), *vin* (frz.), *vino* (it./span.), *Wein* (dt.).

📍 Suche auf einer Karte folgende Orte, Provinzen und Länder und präge dir ihre Lage ein:

- Griechenland und Ägäis: Athen, Korinth, Theben, Delphi, Olympia, Delos, Kreta
- Troja in Kleinasien (heute Türkei)
- die römischen Provinzen Britannia, Gallia (von Caesar zur Provinz gemacht), Gallia cisalpina („Provence“), Raetia, Sicilia (die 1. römische Provinz)
- Karthago in Nordafrika
- **Limes** und einige Römerstädte in Deutschland, v.a. Colonia Agrippinensis (Köln), Augusta Treverorum (Trier mit Porta Nigra), Mogontiacum (Mainz), Augusta Vindelicum (Augsburg), Cambodunum (Kempten), Castra Régina – Regensburg.